

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 188.

Mittwoch, den 7. Juli.

1841.

### Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Docenten an der hiesigen Universität werden hierdurch veranlaßt, die Angaben der Vorlesungen für das künftige Winter-Semester, wie sie solche in dem Sections-Kataloge angezeigt wissen wollen, bei dem Redacteur desselben, Herrn Professor M. Kuchler, bis zum

30. Juli dieses Jahres

in der gewöhnlichen Form [deutsch und lateinisch abgefaßt, mit der Bemerkung, zu welchen Stunden, ingleichen, ob publice oder privatim gelesen werden soll] einzureichen, indem auf spätere Eingaben keine Rücksicht genommen werden kann.

Leipzig, den 29. Juni 1841.

Der Rector der Universität.

M. B. Drobisch.

### Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 6. Juli 1841.

Zu den ferneren Exercier-Uebungen rücken in derselben Weise wie zeitlich aus:

das 2. Bataillon den 14. d. Mts.

: 1. : : 16. : :

: 4. : : 19. : :

: 3. : : 21. : :

Die Bestimmungen, im Uebrigen deshalb, bleiben unverändert.

Der Commandant der Communalgarde.  
Hauptmann Aker.

### Die Erbschleicherei.

Die Erbschleicherei ist ein schändliches Uebel, um so schändlicher, als es eben im Dunkeln schleicht, das aber in seiner Schändlichkeit noch nicht genug erkannt ist und in seiner Schändlichkeit noch nicht so, wie sie es verdient, öffentlich gebrandmarkt und gezüchtigt wird. Sie ist es nicht bloß in moralischer Beziehung, sondern sie kann wohl auch, unter Umständen und insofern z. B. der Erbschleicher ein früheres Testament beseitigen und ein anderes unter offenbarem Mißbrauch des Willens des geisteschwachen Erblassers, an dessen Stelle zu seinem Gunsten setzen muß, criminell strafbar werden. Indes dürfte gerade in dieser Beziehung unsere Gesetzgebung noch sehr lückenhaft sein. Dagegen ist über das moralisch Verwerfliche der Erbschleicherei an und für sich wohl kein Zweifel, und es wäre nur zu wünschen, daß namentlich die Religionslehrer, die Geistlichen, die Erbschleicherei öfter zum Gegenstande ihrer Predigten machen möchten. Kann hier der weltliche Arm der Gerechtigkeit in der Regel die Strafbaren nicht erreichen, so sollten die Diener der göttlichen Gerechtigkeit um so mehr ihre Stimme zur Züchtigung des mit der Erbschleicherei verbundenen Frevels erheben und die Freveler, gleichgiltig, ob Geistliche selbst, ob Juristen oder wer sonst, durch ihr eigenes Gewissen — da es kein anderes Strafmittel giebt — züchtigen. Hat in dieser Hinsicht noch keiner unserer Sittenlehrer, keiner unserer neueren Kanzel-

redner, z. B. Lischner, Reinhard, Schott, Marejoll u. s. w., über Erbschleicherei sich ausgesprochen? N.

### Die Bahnhofangelegenheit.

Obgleich schon so manches Wort über die Anlage des neuen Bahnhofes gewechselt ist, so hat man sich doch noch keineswegs verständig. Und in der That, dieser Gegenstand gleicht dem gordischen Knoten, nur mit dem Unterschiede, daß unsere Angelegenheit nicht durch ein Machtwort möge entschieden werden, weil in der That nicht bloß Vortheil und Gewinn davon abhängt, sondern weil gerade in diesem Falle die Sache an sich, d. h. in ihrer höheren Bedeutung — nämlich die Eisenbahn als Bedürfnis unserer Zeit — ins Auge gefaßt werden muß. Ich bin auf keine Weise bei dem Unternehmen materiell theilhaftig, wohl aber im hohen Grade durch die Liebe zu Sachsen und den Eisenbahnangelegenheiten überhaupt. Daher glaube ich, jetzt auch meine Ansicht auszusprechen, wo die nicht für Leipzig allein, sondern für ganz Sachsen wichtige Angelegenheit behandelt wird. Möge ich nicht vergebens die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen!

Wie wichtig Eisenbahnen sind, haben die Staaten durch die Gesetzgebung anerkannt, indem sie die Expropriationsgesetze veröffentlichten. Es genügt hier, darauf einfach aufmerksam zu machen. Ohne ein solches Gesetz wären Eisenbahnen nie entstanden. Der Staat nahm das Recht in Anspruch, über Eigenthum der Staatsbürger zu entscheiden, wo es sich um Abtretung

des Eigenthums handelte, während er sonst Besizthum und Besitzrechte schützt, oder die freiwillige Veräußerung derselben nicht hindert. Ich bemerkte dieß, um darauf aufmerksam zu machen, daß in der Eisenbahnangelegenheit, obwohl die Anlegung der Eisenbahnen in Deutschland bis jetzt nur Privatunternehmen waren, Vortheil und Nachtheil Einzelner der Sache gegenüber nachstehen und nachstehen müssen, wenn man gedeihlichen Fortgang derartiger Anlagen erwarten will.

So wie hierbei die Gesetzgebung von der Erfahrung ausgeht, daß ein Staat, der sich der Angelegenheit der Eisenbahnangelegenheit mit Recht angenommen hat, das Einzelne dem Ganzen mit seinen Besonderansprüchen nachgeben oder vielmehr sügen muß, so dürfen auch bei der Ausführung der Eisenbahnen selbst nirgend die vorhandenen Erfahrungen vernachlässigt werden. Geschieht dieß, so wird man sich auf eigene Kosten durch begangene Fehler Nachtheil bereiten, und dem großen Zwecke der Eisenbahn im Völkerverkehr schaden. Man darf freilich eine Großartigkeit nicht einseitig erzielen wollen, indem man für großartig hält, was es keineswegs ist, sondern man muß die Sache in jeder ihrer Beziehungen erwägen, ehe man für die Ausführung entscheidet. Die Folgen der Vernachlässigung oder Mißachtung dieser Rücksicht brauche ich nicht erst nachzuweisen. Ueberall folge man den Thatsachen der Erfahrung, und man wird das Rechte thun.

Die Frage: ob der Bahnhof der sächsisch-bayerischen Eisenbahn am Besten vor dem Windmühlenthore, oder neben den beiden schon vorhandenen Bahnhöfen sein werde, ist vielfach erörtert. Einige, betheilt durch Besitz auf der Windmühlengasse und deren Nähe, wünschten die Anlage auf den ersten Ort; Andere, wie es scheint, Kaufleute, wünschten denselben auf den andern Ort, — alle suchten Gründe geltend zu machen, die mehr oder minder wogen, weil sie alle nur durch Sonderinteressen geleitet die Sache darstellten. Einer Vorstadt Vortheile durch ein solches Unternehmen, wie die Anlage einer Eisenbahn ist, zuwenden zu wollen, würde thöricht sein, wenn das Ganze dadurch Schaden leiden könnte; denn dürfte man so das Einzelne berücksichtigen, so hätten sich wohl bei der Anlage dieser Bahn die Städte Röttha, Borna und andere Orte mit noch größerem Rechte zu beklagen, daß die Bahn sie nicht berührt. Ließe es sich in dem andern Falle der Anlage des Bahnhofes nicht durch gewichtige Gründe erweisen, daß dort der zweckmäßigste Ort des Bahnhofes sei, so wäre diese Ansicht zu verwerfen, und man würde den erstern Ort zur Anlage wählen müssen. Ehe man sich entscheidet für hier oder dort, beachte man die Erfahrung. Sachsen ist ein Staat, dessen Wohl auf seiner Gewerthätigkeit beruht, und muß mit Belgien verglichen werden. Da Sachsen sich den Hauptpunct des deutschen Eisenbahnnetzes sichern will, wie der hochverdiente Kreisdirector D. v. Falkenstein, als königl. sächs. Commissarius, in der ersten General-Versammlung der Actionaire ausdrücklich bemerkte, und sich kein Ort mehr dazu eignet, als Leipzig, wegen seines Marktes, so ist es unbezweifelnd von der höchsten Wichtigkeit, alles wohl zu erwägen, ehe man über die Anlage des neuen Bahnhofes entscheidet. Leicht sind Tausende bei solchen Unternehmungen verausgabt, die man hätte ersparen, oder zweckmäßiger verwenden können, wie die Erfahrung uns alle

gezeigt hat, wenn man schon Erfahrungen gehabt hätte. Belgien ist bekanntlich mit einem vollständigen Eisenbahnnetz überzogen, und ich glaube, dort wird man sich die nöthige Erfahrung verschaffen können, um den zweckmäßigen Platz für die Anlage des neuen Bahnhofes zu wählen. Man sende einen Mann dorthin, der Kenntnisse genug besitzt, um die Verhältnisse eines fremden Landes mit denen Sachsens zu können, und der durch seine Liebe zur Sache sich für eine solche wichtige Mission eignet. Die Kosten der Reise möchten leicht reichen Segen geben. Ueberhaupt ist Belgien das Land, wo wir für Eisenbahnverbindungen viel lernen können, um sich ohne solche Erfahrung vor dem Schaden der Unkenntniß zu wahren. Man muß das rege Leben, den mannigfaltigen Verkehr in den verschiedenen Bahnrichtungen in Belgien sehen und beobachten, nicht aber bloß nach Voraussetzungen, daß es so oder so sein kann und könnte, vermuthen, um urtheilen zu können. Möchte man fremde Erfahrungen nicht vernachlässigen; denn schon Aristoteles sagt mahnend: Erfahrung bildet die Grundlage der Wissenschaft und Kunst. Nm.

Für den Verfasser der in Nr. 185 des Tageblattes befindlichen Expectorationen.

Gruß und Händedruck allen dem Lichte befreundeten Seelen, welche die den Verstand umdüsternde Nacht überwunden, welche durch das tunnelfinstere Irthum des blühenden Unsinns sich zu Tage gearbeitet, welche den gestrigen (der Einsender meint damit den oben bezeichneten. Dieser ist am 4. Juli eingesandt worden.) Aufsatz im Tageblatte über die Bahnhoffrage durchzulesen vermocht haben. Ich athme frei, ich lebe wieder! Du hast recht, edler Actionair, wenn du sagst, es sei dir mühsam gewesen, für die Frage so zu streiten, wie du es gestern gethan! Bei dem Himmel, ich erkenne dieß an, und — ich erkenne auch dich! Warum sollte ich nicht überzeugt sein, daß die Arbeit dir mühsam gewesen, 's war mir nicht anders, die Arbeit zu lesen! Im Geiste sehe ich deinen Schweiß, denn auf dem Körper fühle ich den meinen! Nein, die unbefiegbare Form deiner Gabe, und der unbegreifliche Gehalt deines Geistes! Du hast wahrhaft Großes geleistet! Mann deines Jahrhunderts, du hast gekämpft, wie für deinen Heerd! Nimm hin des Dankes Zähre, du wirst manchem Gleichgesinnten das Herz gerührt, und Manchem wirst du für sein hohes Interesse solche Worte geliebt haben, die in ihrem wahren Sinne und in dem Klange ihrer Deutung nicht Allen verständlich sind! Du findest Gleichgesinnte, du hast sie auch schon gefunden: tröste dich damit, sollten auch die obersten Stationen der Regierung dich nicht begriffen haben! Zürne nicht, alter Kämpfer, den ich schon einmal auf diesem Sande getroffen, zürne mir nicht, daß auch ich dich nicht begreife, oder vielmehr auch jetzt noch nicht anders dich begreife, als ich dich sah, aufgeschwungen zur Höhe der letzten Vogelperspective und ungehört verschwendend die sonoren Fittigschläge deiner Zahlenphantasien vor den solchen Tönen unzugänglichen Ohren des nicht speculirenden Volkes und insbesondere deiner Widersacher! Ja du hast Recht, du äthergewohnter Segler, sie sollten sich fern halten von dem, was sie nicht begreifen! Du hast Recht, diese Windmühlengänger, sie sollten nur Kartoffeln bauen und

Rüben allenfalls, um dir Zucker zu liefern! Allein die Gewerbe, den Handel sollen sie lassen! Das verstehen sie nicht, das verstehst du nur, großer Mann! Es ist unerhört — auch darin hast du Recht — daß es dir trotz aller Mühen noch nicht, sogar nicht in der ersten Generalversammlung, gelungen ist, die Ausführung der ihrem Verderben von vorn herein hingebenen Gesellschaft herbeizuführen. Indeß hoffe das Beste und das Meiste von deiner Protestation gegen Anlegung des Bahnhofes anderswo, als in die Nähe deines Herzens, in die Nähe deines Heerdes! Greife ihr an das Leben, der ohnehin siegen Gesellschaft; verkaufe deine Actien, verkaufe sie unter pari, oder schenke sie, willst du feurige Kohlen sammeln auf das Haupt deiner eingebildeten Gegner, schenke sie ihnen, damit sie begreifen lernen, was ein Actionair sei und was er vermöge. Ich trenne mich von dir; möchtest du doch, edler Dichter des Volkslebens oder auch der Märchen, erkennen, daß ich dir gerecht geworden!

Aber an das Directorium und an den Ausschuß der sächsisch-baierischen Eisenbahngesellschaft habe ich mich noch zu wenden. Es ist nicht an mir, diesen Vorständen ihre Stellung zu bezeichnen: sie selbst werden sie kennen. Allein ich muß sie mahnen, die Stellung festzuhalten, zu ihrem eignen und zu der Gesellschaft Frommen. Es will nicht gut sein, daß die Vorstände\*) länger zögern mit Entscheidung einer Frage, die von den Technikern und von den gewerb- und handelsverlehrkundigen Männern schon genau erörtert und in den öffentlichen Blättern mehr, als zur Gnüge, besprochen worden ist\*\*). Das Zögern verräth eine Krankhaftigkeit des Willens, wenn auch nicht des einzelnen Mitgliedes, doch der Ganzheit der Vorstände, während diese die höchste Lebenselasticität zeigen sollte eines neuen durchweg frischen Organismus; und es trägt allein die Schuld daran, daß das Publicum behelligt sein kann mit dem Erzeugnisse von dem gestrigen Tage. Bald auch werden wir im Inlande solche Nachwerke haben, wie sie in diesen Tagen der Nürnberger Correspondent geliefert hat. Es werden wie dort die ehrenwerthesten Persönlichkeiten auf das Empfindlichste gekränkt werden und das Directorium und der Ausschuß sollten es zu diesen letzten Gründen, eine Meinung zu vertheidigen, nicht kommen lassen. Die Vorstände werden wissen, das Vernünftige zu erfassen, denn nur um die Gebote der gesunden Vernunft handelt es sich bei der noch unerledigten Frage; allein sie sollten die Frage nicht länger unerledigt lassen, damit nicht sie und das Publicum länger heimgesucht werde von der Plage des speculativen Geschreibsels. Es wäre schön gewesen, wenn am 1. d. M., wie zu Altenburg, so auch zu Leipzig, der erste Schaufelschlag dem Baue des Bahnhofes gegolten hätte. Leipzig ist zurückgeblieben; die Vorstände der Gesellschaft haben auch diesen Flecken in der

\*) Wir glauben nur, daß diese Vorstände selbst mit den Erörterungen noch nicht im Reinen sind.

\*\*) Ja wohl! Die Discussion über die Bahnhoffrage ist in Bezug auf dieses Blatt schon einmal geschlossen gewesen. Nur die neue Periode für das sächsisch-baierische Eisenbahnunternehmen hat nach längerer Zeit das Aufnehmen dieser Frage wieder veranlaßt. Eine Erwiderung, oder wie man es nennen will, auf den Aufsatz eines Actionairs konnte nicht wohl zurückgewiesen werden; allein keineswegs ist es nöthig, daß etwaige amtliche Artikel abgerechnet, diese Besprechungen in d. Bl. fortgesponnen werden. Die Ermüdung der Leser dürfte sonst nicht ausbleiben und ist wahrscheinlich jetzt schon da.

Geschichte verschuldet. Man suche ihn zu tilgen! Dixl, e sat. Z.

### Zur Prüfung.

„Ueber den Werth und die Geltung des Menschen im Staatshaushalte,“ so ist ein Aufsatz betitelt, den vor Kurzem der Geheimrath Kettig (der Schwiegersohn Rotteck's) zu Freiburg im Breisgau in den Bülow'schen Jahrbüchern veröffentlichte. Eine Stelle besonders aus diesem trefflichen Aufsatz verdient weitere Verbreitung und genauere Prüfung und darum folge sie hier:

Gar viele Menschen verkrüppeln in Folge der schlechten, feuchten, dunkeln Wohnungen, oder vielmehr Löcher, in welchen sie aufwachsen sollen. Auf den Dörfern ist dieser Mißstand weniger empfindlich, weil die Kinder meistens am frühen Morgen herausgelassen werden und den Tag über in gesunder freier Luft vegetiren; aber in Städten, wo die ärmere Classe gewöhnlich in die am Tiefsten gelegenen, engsten Gassen und in diesen in die Erdgeschosse zusammengedrängt ist, wo auch die ihre Häuser umgebende Luft verpestet ist und keine Erquickung gewährt, wo die Kinder keinen freien Lauf haben und, in eine Stube zusammengepfercht, den ganzen Tag in der pestilenzialischen Atmosphäre verweilen, welche unreine Schlafstätten, nasse und unreine Kleider und ihre eigene Ausdünstung verbreiten, da muß nothwendig der Grund zu Scrophelkrankheiten, zu Siechthum und Eretinismus gelegt werden. Vorzüglich bedauerlich ist die große Vernachlässigung der Schlafstätten der Kinder, deren halbvermoderter Zustand nothwendig die zarten Gliedmaßen in ihrer ersten Entwicklung verderben muß. Es besteht in Baden die ganz zweckmäßige Vorschrift, daß bei der Feuerschau (polizeilicher Untersuchung der Feuerwerke) diejenigen Kammern, Backöfen u. dgl., welche feuergefährlich und nicht mehr zu repariren sind, sogleich eingeschlagen werden, damit der Eigenthümer nicht mehr in Versuchung komme, unvorsichtig Gebrauch davon zu machen; die ganz ungesunden Löcher, in welche die Armen in den Städten zusammengedrückt sind, kann man zwar nicht einschlagen, ohne sie der Gefahr auszusetzen, auf der Straße zu campiren; aber alljährlich könnte man eben so gut eine gesundheitspolizeiliche Umschau wie eine Feuerschau halten, damit Belehrungen und Ermahnungen zu Beförderung der Reinlichkeit und förderliche Unterstützung darin, Beseitigung von Gefährlichkeiten und Beschwerlichkeiten für Kinder und Erwachsene verbinden; kleinere Hausverbesserungen könnten auf Kosten der Miethleute, größere auf Kosten der Hauseigenthümer unter Beihilfe der Gemeinde- und milden Stiftungscassen angeordnet werden. Bauprämien für diejenigen, die ein feuchtes, ungesundes dunkles Haus abbrechen und dafür eine gesunde Wohnung herstellen, oder auch nur für bedeutende Verbesserungen, wären das bequemste Mittel für die öffentlichen Cassen; doch scheint mir ein anderes durchgreifender zu sein. Man widme ein bestimmtes Capital für solche Bauverbesserungen, z. B. für eine Stadt von 15,000 Seelen die Summe von 15,000 Fl. Aus einem Theile dieses Capitals erbaue man nach zweckmäßigen Plänen und hinlänglich geprüften, genau bezeichnenden Accorden im ersten Jahre 6 gesunde Wohnungen, die für wenig bemittelte Familien, aber für die Dauer berechnet sind: wenn sie gehörig

ausgetrocknet und ganz vollendet sind, so versteigere man sie auf 3 Jahrzieler zahlbar und schlage sie um jeden Preis los. Im folgenden Jahre baue man wieder 6 und so fahre man fort, bis unter alljährlicher Zuschlagung der Steigerungserlöse nach und nach das ganze Baucapital verwendet ist. Wenn der Accord mit Umsicht gemacht und die Arbeit gehörig beaufsichtigt wird, so kann der Mindererlös in Vergleich zu den Baukosten nicht so gar groß sein, da die Erfahrung lehrt, daß gerade bei den kleinen Häuschen die Kaufpreise wegen der stärkern Concurrenz hoch stehen; aber wenn auch das ganze Baucapital nach und nach aufgeopfert ist, so bleibt doch der beabsichtigte Hauptgewinn übrig, daß gesunde Wohnungen vorhanden sind, in welchen unvermöglihe Familien um einen ihrem Einkommen entsprechenden Miethzins Unterkunft finden können, und daß darum späterhin weniger Krüppel den Versorgungsanstalten zur Last fallen. Man wird mir entgegen, dieß sei ein vortreffliches Mittel, neue arme Familien zu pflanzen und damit den Pauperismus zu vermehren! Je nun, wer dieß fürchtet, der erwerbe bei Gelegenheit eine entsprechende Anzahl ungesunder Nester und breche sie ab, um sie mit gesunden Wohnungen zu ersetzen; aber Vermehrung der gesunden arbeitenden Classe ist himmelweit verschieden von Vermehrung des Pauperismus, der nur in der physischen und moralischen Kränklichkeit der Menschen, nicht in ihrer Anzahl seine trübe Quelle hat.

Einen recht anschaulichen Beweis von den traurigen Folgen der physischen Vernachlässigung sehr vieler Kinder in den Städten liefern die Conscriptionen. Ganze Reihen von Erwachsenen und von Untauglichen aller Gattung treten nach einander auf, bis unter 6—10 jungen Leuten endlich Einer erscheint, der das Glück gehabt hat, mit unverkümmerten Gliedmaßen das 20. Lebensjahr zurückzulegen, während unter den Milizen aus den Landgemeinden die Anzahl der Untauglichen, zwar auch betrübend groß, aber bei Weitem nicht in dem Unverhältnisse ist, wie in den Städten. Eine eigene Art von Verkrüppelung, die sich bei der Conscription zeigt, muß ich darum besonders erwähnen, weil sie von den Staatsbehörden selbst ausgeht, also um so eher abgestellt werden könnte und sollte; es ist dieß die Kurzsichtigkeit, wegen welcher sehr viele Schüler der Lyceen untauglich befunden werden. Früher war

dieses Gebrechen eine Seltenheit unter jungen Leuten und sie wird es wieder werden, wenn die Lehrer streng darauf halten, daß die Knaben nicht die böse Gewohnheit annehmen, beim Lesen sich aus Bequemlichkeit mit dem Gesichte auf das Buch herabzusetzen, wenn man die Duodeztausgaben mit feinem, oft noch unsauberem Drucke ein für allemal aus den Schulen verbannt und den heranwachsenden jungen Leuten nicht oder nur auf vorausgegangene ärztliche Untersuchung erlaubt, mit einer Brille auf der Nase herumzustolziren.

#### M a d c h e n

werden jetzt zu Allem erzogen, nur nicht zu gesund kräftigen, das Leben leicht und herzlich anfassenden Frauen. Jüngere Geschwister pflegen, bildet hundertmal mehr, als declamiren, französisch mit einer hageren Genferin pariren und Normalreverenzen schneiden. (Aus den Aufzeichnungen eines nachgeborenen Prinzen.)

#### Was bleibt den Großen dieser Erde?

Ihnen bleibt in unserer Zeit für den Glanz und die Würde ihrer äußern Erscheinung nur das, was jeder ausgezeichnete und hochgestellte Privatmann auch besitzt: Ehrenhaftigkeit, Humanität, gebildeter Geschmack und Mäßigung der Persönlichkeit durch milde Sitte.

#### M i s c e l l e.

Das Schreiben der Eigennamen der Kaiser wird in China als Hochverrath betrachtet. Man würde nämlich dadurch zu erkennen geben, daß man den Fürsten nicht mehr als solchen, sondern als einen Privatmann betrachte. Damit nun Niemand aus Unkunde solch ein Verbrechen sich zu Schulden kommen lasse, so wird gewöhnlich von Staatswegen eine Abänderung der Schriftzeichen, womit die kleinen Namen der Kaiser geschrieben werden, anbefohlen. So ward bei der Thronbesteigung des Kia king verordnet, daß an die Stelle des Charakters Herz, in Mitte des Schriftzeichens King, bloß ein Strich gesetzt werde.

Redacteur: D. Gretsche.

### Bekanntmachung.

Ein muthmaßlich entwendeter, in zwei Stücke zerbrochener silberner Theelöffel ohne ein besonderes Zeichen befindet sich seit der Mitte des Monats Mai in unserer Verwahrung und ist bis jetzt der rechtmäßige Eigenthümer desselben nicht zu ermitteln gewesen. Deshalb fordern wir alle diejenigen, welchen um jene Zeit ein solcher Löffel abhanden gekommen ist, hierdurch auf, sich bei uns baldigst zu melden.

Leipzig, am 5. Juli 1841.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Stengel.

Schnorr.

### Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 7. Juli: Das Nachtlager in Granada, romantische Oper von Conradin Kreutzer. — Neu eingerichtet und mit Recitativen versehen vom Componisten.

### Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig.

Der Abdruck der Jahres-Bilanz von 1840 ist nach §. 10. b. des Statuts gefertigt worden und kann von den Herren Actionairs bei Herrn Johann George Schmidt und auf dem Comptoir zu Pfaffendorf in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 5. Juli 1841.

Directorium der Kammgarn-Spinnerei.  
Gustav Moriz Claus, F. Hartmann,  
d. 3. Vorsitzender. Vollziehender.

Der Gasthof „zum blauen Ros“, am Königsplatz alhier gelegen, wird

den 20. Juli Vormitags 11 Uhr in der dasigen Gaststube meistbietend versteigert und sind die Licitationsbedingungen auf unsern Expeditionen sowie im Gasthose selbst in der Gaststube einzusehen.

Leipzig, am 7. Juli 1841.

Dr. Friederici sen., Adv. Klein,  
Königl. Sächs. Notare.



## Königlich privilegiert Sächsische Dampfschiffahrt

zwischen Dresden und Tetschen.

Vom 1. Juli a. c. an fahren die Dampfschiffe Königin Maria oder Prinz Albert regelmäßig täglich zwischen Dresden und Tetschen.

Abfahrt von Dresden früh 6 Uhr.

Rückfahrt von Tetschen Nachmittags 3½ Uhr.

Dampfschiffahrt zwischen Dresden und Pillnitz jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend.

Abfahrt von Dresden Nachmittags 2 Uhr.

Abfahrt von Pillnitz Abends 7¼ Uhr.

Dresden, den 28. Juni 1841. Die Direction.

Interessante historische Schrift so eben erschienen:

## Der Niederländische Freiheitskrieg

nach den besten Quellen bearbeitet

von

**Otto von Corvin-Wiersbicki.**

Erster Band mit 2 Portraits.

18 Bogen. Preis geheftet ½ Thlr.

Das ganze Werk wird aus 8 Bänden von gleicher Stärke, jeder mit 2 Portraits, bestehen, von welchen alle 2—3 Monate einer erscheint.

Als Einleitung zu diesem größeren Werke erschien so eben von demselben Verfasser:

Kurzer Abriss

## der Geschichte der Niederlande

bis auf Philipp II.,

nebst Beschreibung des Landes im Jahre 1560.

24 Bogen. geh. 1½ Thlr.

Leipzig 1841, bei Friedrich Fleischer.

Gründlichen Unterricht im Gitarrespiel und Gesang erteilt C. List, Neumarkt Nr. 39, im Hofe 3 Treppen.

## Die Buch- und Musikalienhandlung

von

**Robert Frieze,**

bisher im Hirschfeldschen Hause,  
befindet sich jetzt

in dem frühern Geschäftslocale des  
Hrn. Otto Wigand.

Nicolaitirchhof Nr. 3/756.

## Wohnungs-Veränderung.

Hiermit mache ich meinen hochverehrtesten Kunden bekannt, daß ich von der Reichstraße vor das Windmühlenthor Nr. 54 in der Nähe der Dampfmühle, gezogen bin. Bestellungen übernimmt auch der Hausmann im kleinen Joachimsthal.

Julius Rüdiger sen,  
Maurer und Malter.

Alle Arten feine Strümpfe werden ausgebeßert; man bittet dieselben daher abzugeben bei G. Petsche, Burgstraße Nr. 9/143, parterre.

Hamburger Rindszunden bei  
Friedr. Schwennicke.

## Franz. Trüffeln in Del

erhielt und empfiehlt

J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 2/386.

Vöfelzungen, roher und gekochter Schinken, Rindsmaulsalat mit Remouladen, Sauce, und Sälze sind zu haben bei Michael Buck, Frankfurter Straße Nr. 49/1003.

## Ananas in Zucker

zu Cardinal empfing wieder und empfiehlt

Christ. Friedr. Martin,  
Markt Nr. 10/175.

## Erdbeer-Cardinal

empfehlen

die Weinhandlung von P. H. Wulff.

Sprit 90 à 91 ½ Tr.,

rohen Spiritus 80 ½ Tr.,

aus den vorzüglichsten Berliner Fabriken, verkaufe ich stets zu den niedrigsten Marktpreisen.

Leipzig, den 5. Juli 1841.

Julius Meißner.

**Häuserverkauf.** Mehrere gutrentirende Häuser, worunter eins in Meflage mit 5000 Thlr. Anzahlung, und eins vor dem Dresdner Thor, welches sich über 6% verzinst und Garten hat, mit 1500 Thlrn. Anzahlung, habe ich zum Verkauf in Auftrag. Adv. Ehrlich, kl. Fleischergasse Nr. 12.

**Häuserverkauf.** Zu verkaufen sind zwei sehr gut rentirende Häuser in der innern Stadt, sowie ein Haus in der Vorstadt. Näheres Neukirchhof Nr. 301, neben dem Weinsasse, 2 Treppen vorn heraus.

**Verkauf oder Verpachtung.** Ein in der großen Fleischergasse alhier gelegenes Haus, worin bis jetzt die Böttcherprofession betrieben worden, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Unterhändler werden verboten und das Nähere ist zu erfragen beim Adv. Klein,

in der Tuchhalle, Treppe D, 2. Etage wohnhaft.

## Sehr billiger Verkauf

eines gebrauchten Wiener Flügels mit großer Trommel in der Pianoforte-Fabrik von Philipp Schmidt.

**Billiger Verkauf.** Ein gutgehaltener gepolsterter Divan nebst Uebergang, ein lackirter viereckiger Tisch, ein gepolsterter Drehstuhl mit Lehne, und ein Damenbret, welches von eichnem Holze und ein Meisterstück ist, steht des Raumes wegen billigst zu verkaufen. Wo? erfährt man im Gewölbe Dresdner Straße Nr. 64/1174, neben der Post.

Zu verkaufen steht eine Badewanne (Meisterstück): Hospitalstraße Nr. 7, beim Böttcherstr. Schierich.

Zu verkaufen steht ein guter, fast neuer Wiener Concertflügel. Näheres Brühl Nr. 21/513, 1. Etage.

In einer der innern Vorstädte von Leipzig steht ein Gasthof von mehr als mittelmäßiger Größe sofort aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe befindet sich unweit der Eisenbahn, und hat nebst allen, was zum renommirten Gasthose gehört noch 800 Thlr. reine Zinsen.

Dem Herrn Käufer wird man suchen den Ankauf möglichst leicht zu machen; Unterhändler werden jedoch verboten. Nachricht erhält man Frankfurter Thor Nr. 1010, beim Stadtrath Schmidt, Vormittags bis halb 11 Uhr.

## Ein aufrecht stehender Flügel

von gutem Tone und angenehmem Außern steht billig zu verkaufen: Friedrichstadt, Dresdner Straße Nr. 33, Seitengebäude parterre.

Zu verkaufen steht billig wegen Mangel an Platz eine Backbeute von 6 Ellen, ganz ausgezeichnet, bei dem Leiterhändler H. Schauer, Fleischerplatz.

Die heutige Eröffnung meines  
**Eisen - Blech - und Eisenguss - Waaren -  
Tabak - und Cigarren - Geschäfts,**

Petersstraße Nr. 33/60,

zeige ich hiermit ganz ergebenst an, und bitte bei Bedarf obiger Artikel um gefällige Abnahme, unter Versicherung reeller Bedienung.  
Leipzig, den 3. Juli 1841. **Joh. Ernst Weigel.**

**Die Wattenfabrik von J. G. Richter,**

Markt und Barfussgässchen-Ecke No. 13/175, 1 Treppe, empfiehlt, um einem oft ausgedrückten Wunsche nachzukommen, außer dem stets wohlfortirten Lager weißer Watten, nun auch couleurte Watte, in rosa, blau, grün und schwarz, vorzüglich zweckmäßig und anwendbar, um das Durchschimmern bei dünnen, leichten Stoffen zu vermeiden. — Baumwolle zum chirurgischen Gebrauche ist stets in großen und kleinen Quantitäten vorrätig, und Baumwolle zu Bettdecken wird in jeder beliebigen Größe und Stärke schnell und billigt geliefert.

**Wattirte Bettdecken**

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Theodor Kahle,**

Grimma'sche Straße Nr. 5, dem Raschmarke schräg über.

Zu kaufen gesucht wird Sanguin's französische Grammatik (neuere Aufl.): Burgstraße Nr. 10, im Garten, 1 Tr.

Gesuch. Ein kleines Landgut bei Leipzig, welches hübsche Gebäude, und worauf ungefähr 4 bis 6 Rube gehalten werden können, wird sofort zu kaufen gesucht. Verkäufer, aber nicht Zwischenhändler, wollen sich wenden an J. G. Freyberg, auf Zangenbergs Gute.

Zu erborgen gesucht werden sofort 3000 Thlr. gegen erste, vorzüglich gute Hypothek: Serbergasse Nr. 1163, 2. Etage.

Auszuleihen sind gegen sichere Hypotheken 5000 Thlr., 3000 Thlr. und 1400 Thlr.; hingegen zu leihen gesucht werden 1000 Thlr. und 500 Thlr. gegen Cession durch Adv. Ehrlich, kleine Fleischergasse Nr. 12.

Gesuch. Einige im Coloriren geschickte Bursche werden sogleich gesucht: Poststraße Nr. 8, im Hofe links 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen, welches nähen und zeichnen kann. Zu melden in Nr. 43, Ritterstraße, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen von reiferem Alter, welches in der Küche und dem Hauswesen erfahren ist. Näheres erfährt man: Neue Straße Nr. 4/1098, 1 Tr. hoch.

Gesucht wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches scheuern und waschen kann: Frankfurter Straße Nr. 1029, neues Haus, 2. Etage links.

Gesucht wird Verhältnisse halber vom 1. August d. J. eine Köchin, mit guten Attesten versehen. Zu erfragen Petersstraße Nr. 6, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen, mit guten Attesten und im Nähen geschickt, zur Beaufsichtigung zweier Kinder. Näheres Lauchaer Straße Nr. 6, 1 Treppe.

Gesucht werden geübte Weisnäherinnen in der Burgstraße Nr. 27/93, 4 Treppen.

Gesuch. Es suchen Stellen: Ein Sohn von 18 Jahren als Schreiber oder in einem andern dergleichen Fache, und eine Tochter von 16 Jahren als Haus- oder Ladenmädchen oder in andern dergleichen Verhältnissen. Das Nähere beim Herrn Gastgeber Wittenbecher, im schwarzen Brete.

Gesuch. Ein junger Mensch von funfzehn Jahren, von auswärtig gebürtig, der eine sehr hübsche Hand schreibt und mit den nöthigen Schulkenntnissen gut ausgerüstet ist, sucht in Leipzig ein Unterkommen als Schreiber, Laufbursche oder Buchbinder, zum Empfang von Offerten, sowie zu etwa gewünschter Auskunst ist bereit der Stellmachermeister Leonhardt, in Nr. 67 am Waageplatze.

\* Ein junges Mädchen von 20 Jahren, welches seit 6 Jahren bei einer Herrschaft diente, daselbst in der Näherei, wie im Hauswesen beschäftigt worden ist, sucht einen andern seinen Leistungen entsprechenden Dienst. Zu erfragen Kloster-gasse Nr. 12, 1 Treppe.

Anstellungsgesuch. Ein gebildetes Mädchen von 18 Jahren, außerhalb Leipzig, aus zahlreicher Familie, mit frommem Sinne und dem besten Willen, sich nützlich zu machen, wünscht baldigst bei einer Dame oder in eine Familie aufgenommen zu werden. Gern würde es unter Leitung der Hausfrau sich dem Wirthschaften unterziehen, mit Liebe beim Erziehen der Kinder behilflich sein, vorlesen, Briefe schreiben etc. Auch sieht dasselbe mehr auf eine gute Behandlung als auf großen Gehalt. Anfragen deshalb werden beantwortet: Nicolaistraße, Quandts Hof, 2 Treppen hoch vorn heraus.

**Logis-Gesuch.**

Für eine einzelne Dame wird in einem anständigen Hause ein kleines Stübchen nebst Kammer in der Stadt oder innern Vorstadt gesucht, wobei ein Kamin oder eine kleine Küche befindlich sein müßte. Dießfallsige Offerten bittet man abzugeben bei Madame Bauer, Salzgässchen, im Schuhmacher-gewölbe.

Logisgesuch. Ein Handlungsdienner sucht für Michaeli a. c. oder auch früher eine Wohnung, am Liebsten im Peters-Biertel, bestehend in anständig meublirter Stube nebst Schlafkammer, und erbittet sich Nachweisungen in der Expedition dieses Blattes mit A.

\* Ein Comptoir und ein Packraum, nicht weit von Kochs Hofe gelegen, wird für die nächste Michaelimesse verlangt, — nach Befinden auch für längere Zeit, wenn es gewünscht wird. — Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe seine Adresse, mit G. M. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Das Nachweisungs-Comptoir**

von

**Ludwig Caspary,**

Reichstraße Nr. 28,

hat zum Vermietzen in Auftrag mehre Gewölbe für in und außer den Messen, erste Etagen zum Waarenverkauf, sowie auch verschiedene Familienlogis, Niederlagen, Bollböden, Hausstände etc.

**Gewölbe - Vermietzung.**

In der lebhaftesten Gegend der Grimma'schen Straße (budenfreie Seite) ist ein trockenes Gewölbe nebst Schreibstube, messentlich zu vermietzen. Anfragen unter I. V. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermietzung. Eine meublirte Stube nebst Kammer kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Hausmann in Holbergs Hause am Markte Nr. 1/68.

Vermietzung. Auf der gr. Windmühlengasse Nr. 3/854, ist ein kleines Logis an eine stille Familie zu vermietzen. Daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermietzen sind einige Localien für ledige Herren, auf dem Brühl Nr. 21/513, 1 Treppe.

**Vermiethung.** Ein Logis vorn heraus, bestehend aus Stube, 3 Kammern, Küche und Bodenkammer, ist für 50 Thlr. zu vermieten und nächste Michaeli zu beziehen. Näheres Halle'sches Gäßchen Nr. 11, 1 Treppe.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist an einen Herrn oder eine Dame ein Logis von Stube, Kammer, Vor- saal und Holzbehältniß für 26 Thlr.: Reizer Straße Nr. 814, 2 Treppen.

Zu vermieten und sofort oder zu Michaeli zu beziehen ist in einer freundlichen und lebhaften Lage der innern Vor- stadt eine 1. und 3. Etage, jede bestehend aus vier tapezierten Stuben nebst allem Zubehör, alles unter einem Verschluss. Näheres auf dem Brühl Nr. 21/513, 1. Etage, beim Eigen- thümer zu erfragen.

Zu vermieten ist von jetzt an eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet, mit schönster Aussicht nach der Prome- nade, an einen ledigen Herrn. Das Nähere daselbst Thomas- kirchhof Nr. 18, parterre zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 Keller, einer von jetzt an, der andere zu Michaeli: Brühl Nr. 61/479.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein ganz neu decorirtes Parterre-Logis von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzstall, mit Aussicht auf Straße und Garten.

Desgleichen zu Michaeli zu beziehen ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzstall. Beide haben den Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenplatzes, auch den Mitgenuss des großen Gartens. Das Nähere bei dem Eigenthümer Frankfurter Thor Nr. 26/1043.

Zu vermieten ist von jetzt an und sogleich zu beziehen ein kleines Logis für 20 Thaler jährlich 1 Treppe hoch, Nr. 49/862 der großen Windmühlengasse.

Zu vermieten ist sofort an 1 oder 2 Herren ein an- ständig meublirtes Wohn- und Schlafzimmer, 1 Treppe vorn heraus. Näheres Quersstraße Nr. 30, parterre.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, parterre, und zu Michaeli a. c. zu beziehen. Näheres Eisenbahnstraße, vor dem Schützenthore Nr. 5, linker Hand, parterre.

\* Thomaskirchhof Nr. 20, Ecke der Klostersgasse, ist eine meublirte Stube nebst Schlafzimmer an einen oder zwei solide Herren sogleich oder zum 1. August zu vermieten. Das Nähere daselbst 2 Treppen links.

\* Ein freundliches gut heizbares Familienlogis, die zweite Etage vorn heraus, ist sogleich oder von Michaelis an zu be- ziehen, desgl. ein kleineres von Michaeli. Zu erfragen Neu- kirchhof Nr. 40/276, 1. Etage.

\* Ein Logis in angenehmer Lage der Vorstadt, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör ist für 140 pro anno Verände- rung halber sogleich oder zu Michaeli zu vermieten. Zu erfragen Raundörfchen Nr. 11, 1. Etage.

Ein freundliches, vollständig eingerichtetes Familien- logis, welches sogleich bezogen werden kann und sich wegen seiner angenehmen und ruhigen Lage, rings von Gärten um- schlossen, für einen Beamten oder Gelehrten, überhaupt aber für eine solide Familie eignet, welche die Natur liebt und eine ruhige Wohnung wünscht, ist in meinem vor dem Dresd- ner Thore, Blumengasse Nr. 7, voriges Jahr erbauten Hause ganz oder theilweise billig zu vermieten, und das Nähere daselbst Vormittags und nach Tische bis 2 Uhr zu erfragen. M. F. Fließbach.

### Logis für ledige Herren

können zur Auswahl zu jeder Zeit zu beziehen nachge- wiesen werden im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatze Nr. 1.

Zu vermieten ist ein Familienlogis vorn heraus, an stille Leute. Hospitalstraße Nr. 7, parterre zu erfragen.

Offen sind 1 oder 2 Schlafstellen in der Nicolaisstraße Nr. 11, 2 Treppen rechts.

Offen sind ein paar Schlafstellen: Johannisgasse Nr. 9.



Schnepper zu Vogelschießen sind unter den billigsten Bedingungen zu leihen bei

**J. D. Moritz,**

Reichels Garten, erstes Colonnadengebäude.

## Heute Extra-Concert

### im Leipziger Waldschlößchen.

#### Erster Theil.

Sinfonie C-dur von Beethoven. Concertino für die Bio- line von Beriot, vorgetragen von Herrn Bruch.

#### Zweiter Theil.

Duvert. zum „Freischütz“ von C. M. v. Weber. Chor und Arie aus der Oper „Macbeth“ von Chelard (neu). Die „Ro- mantiker“, Walzer v. Lanner. Duvert. zum „Berggeist“ von Spohr. Scene- und Duett aus der Oper „Anna Bolena von Donizetti.“

#### Dritter Theil.

Duvert. „Meeresstille und glückliche Fahrt,“ v. Mendels- sohn Bartholdy. Divertimento für die Bassposaune compon. und vorgetr. von Herrn Küzing (neu). Georginen, Walzer von Labitzky. Arie aus der Oper: „Die Zaccarilla v. Mar- liani. Finale I. aus der Oper: „Don Juan.“

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2 gGr.

Das Musikchor von Julius Kopisch.

### Ergebenste Einladung.

Bei dem heute stattfindenden Extra-Concert werde ich mit verschiedenen warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten.

Carl Schneider, Leipziger Waldschlößchen.

## Heute Concert im großen Kuchengarten.

### Heute Mittwoch Concert und Tanz in Sannerts Tanzsalon.

**Schießvergnügen.** Die 14. Compagnie hält ihr Schießen nächsten Sonntag den 11. Juli in Böhlitz. Es werden diejenigen Kameraden hiesiger Communalgarde, so wie diejenigen Abonnenten der letzten Winterkränzchen, welche an dem Schieß- vergnügen Theil nehmen wollen, ersucht, bis Donnerstag Abends die darüber festgesetzten Bedingungen einzusehen, und wegen ihrer Theilnahme bestimmte Erklärung abzugeben beim Zugführer Hrn. Mally, Preußergäßchen Nr. 9, 1 Tr. Der Comité.

## Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz. Schulze.

### Einladung.

Heute Mittwoch als den 7. d. M. früh halb 9 Uhr ladet zu Speckluchen ganz ergebenst ein

Heinrich Burdhard, im Tunnel.

Einladung. Heute Mittwoch früh halb 9 Uhr ladet zu Speckluchen ergebenst ein

S. Pöhler, Klostersgasse.

Einladung. Heute zu Gänse- und Sauerbraten mit Klößen, sowie zu Stollenvergnügen bei

Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute Mittwoch als den 7. Juli ladet zu frischer Trüffel- und Sardellenwurst und zu Weißsuppe ganz ergebenst ein

Fr. Büchner in Guttrichs.

\* \* \* Täglich Eierkuchen, Beefsteaks und Kartoffeln mit  
Häring. Schulze in Stöckeritz.

\* Heute Ente mit Krautkloßen, nebst andern warmen Speisen in der Oberschenke zu Göhlis; um zahlreichen Besuch bittet  
J. G. Böttcher.

Einladung. Morgen, den 8. Juli ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen ganz ergebenst ein  
August Sorge.

\* Heute Mittwoch ladet zu Speckkuchen ergebenst ein  
Burdhardt in Reudnitz.

\* Heute den 7. Juli ladet zu jungen Hühnern und Colettees mit Allerlei nebst andern Speisen höflichst ein  
Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Von heute an sind täglich neue Häringe und neue Kartoffeln zu haben in der Oberschenke zu Göhlis.

## Zwei Thaler Belohnung

demjenigen, der ein am 5. Abends auf der Promenade um die Stadt verlorenes Haararmband in Gestalt einer Schlange am niedern Park Nr. 2, 1 Tr. hoch, in der Expedition abgibt.

\* Am Montage wurde in Schönefeld bei Mad. Mierisch, aus Versehen, ein gelbes  $\varphi$  breites Chalstuch mitgenommen. Es wird gebeten, es gegen eine Belohnung wieder zurückzubringen bei  
Wölbling, Petersstraße.

Zur Beachtung. Am vergangenen Sonnabend, den 3. Juli, ist mir mein Hund (sogenannter Fleischerhund, jedoch noch ganz jung), welcher von gelber Farbe, mit 4 weißen Pfötchen bezeichnet ist, entlaufen. Derselbe ist am oben genannten Tage im Innern der Stadt gesehen worden. Wer mir diesen Hund zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.  
Königl. Straßenhäuser bei Volkmarisdorf.

Carl Winter, Fleischermeister.

## Bitte an edle Menschenfreunde.

Vor mehren Jahren wurde eine achtbare Familie ihres Gatten und Vaters beraubt, in diesen Tagen folgte ihm die Mutter nach. Ein einziges Kind, ein Mädchen von 12 Jahren, ist noch unerzogen. Sollte eine menschenfreundliche, kinderliebende Familie gesonnen sein, sich dieses Kindes, bis zu

seinem eigenen Fortkommen, anzunehmen, so kann dieselbe alle bezüglichen Mittheilungen erhalten: Neumarkt, Marie 4. Etage.

## Dringende Bitte.

Eine Witwe mit fünf unerwachsenen Kindern, von denen das jüngste kaum 2 Jahre alt ist, ist am 23. Juni d. J. bei der allgemeinen Wassernoth in Bibra (Leipz. Zeit. vom 1. Juli d. J.) so hart und bedauernswürdig getroffen worden, daß ich keinen Anstand nehme, für sie die öffentliche Wohlthätigkeit zu beanspruchen.

Dieselbe hat sich und die Ihrigen durch Führung eines kleinen kaufmännischen Geschäfts bisher redlich ernährt, allein durch das erwähnte furchtbare Wasserunglück hat sie nicht nur ihr sämmtliches Waarenlager, eine ansehnliche Summe Geld, in Cassenanweisungen bestehend, einen großen Theil ihrer Wäsche, ihr ganzes Holz für den Winterbedarf und vieles Hausgeräth verloren, sondern ihr Haus ist dabei auch so stark beschädigt worden, daß sie durchaus nicht im Stande ist, die kostspieligen Reparaturen ohne fremde Hilfe zu bestreiten. An alle edle Menschenfreunde, die eine Freude darin finden, unverschuldeten Unglücklichen in ihrer Noth beizustehen, und deren es in unsern Mauern so viele giebt, wagt daher der Unterzeichnete vertrauensvoll die ergebene Bitte, ihn mit Beiträgen zur Unterstützung dieser so hilfsbedürftigen Witwe zu beehren und wird nicht ermangeln, seiner Zeit Rechenschaft abzulegen. Leipzig, den 3. Juli 1841.

Adv. Dr. Alippi, wohnhaft Barthels Hof.

Auch noch in der Ferne rufen wir unsern Freunden ein herzlichtes Liebeswort zu.

Leipzig und Burg, den 8. Juli 1841.

Karl Sander und Bertha Sander, geb. Hille.

Heute ward meine liebe Frau, Minna geb. Leutemann, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Taucha, den 5. Juli 1841.

Wilhelm Lindner, Kaufmann.

Am 2. Juli wurde meine liebe Frau, Julie geb. Friedel, von einem gesunden Mädchen zwar schwer, jedoch glücklich, entbunden.

Reichenau und Bittau.

K. A. Kühnel,

Ober-Gränz-Controleur u. Hauptmann v. d. Armee

## Einpassirte Fremde.

Hotel de Baviere: Hr. Kfm. Burdard nebst Fam., v. Bremen, Hoffmann, Kfm. v. London, v. Ried, Gutsbesitzer von Reuschendorf, Rittergutsbes. Schröder nebst Fam., v. Kolberg, Markwald u. Meyer, Banq. v. Berlin, v. Dittmar, auf Pulsnitz, Voigt, Hotelier von Erfurt, Oberforstmeister v. Saldern nebst Familie, v. Dessau, Domänenbeamter Schütz nebst Gemahlin, v. Berlin, Karstens, Partic. v. Hamburg, Hatfeld, Rentier v. London, Sturm u. Fleck n. Sem., Kst. v. Nordhausen, Graf zu Stollberg, v. Liegnitz, v. Raven, Gardeofficier von Schwerin.

Hotel de Pologne: Frau Gräfin v. Nolte, v. München, Hr. Baron v. Bornemann nebst Sem., v. Berlin, Kohrlad, Stadtrichter v. Lenfkin, Hammermeister nebst Sem., v. Hamburg, Straube, Arzt von Helgoland.

Hotel de Russie: Frau Marschall von Biberstein nebst Mutter u. Tante, v. Dresden, Hrn. Kütgens u. Kellefens, Kst. v. Aachen, Alehe, Kfm. v. Frankfurt a. M., Döring, Kammerath v. Plotha.

Hotel de Saxe: Hr. v. Becker nebst Gemahlin, v. Prag, Damer, Kfm. v. Frankfurt a. M., Ar, Kfm. von Augsburg, Bischere, Fabr. v. Paris.

Großer Blumenberg: Hr. Freund, Oberlieut. v. Hannover, Frau Baronin v. Schickler nebst Familie, v. Stuttgart, Mad. Claus nebst Töchter, v. Cassel, Hr. Bennert, Kfm. v. Brüssel, v. Franck, k. preuss. Sch.-Cabinetscourier v. Paris, Eduard, Fabrikbes. von Großenhann, Rizoldi, Kfm. v. Bamberg.

Deutsches Haus: Hr. Justizrath Wiese nebst Sem., v. Berlin, Philipp, Justizamtm. v. Leisnig, Friedrich, Kfm. v. Coburg.

Goldner Adler: Hr. Mathai u. Schulze, Kst. v. Bremen und Saalfeld, Löbnitz, Referend. v. Naumburg.

Goldnes Einhorn: Hr. Koch, Pred., u. Koch, Stud. v. Halle.  
Grüner Baum: Hr. Salomon, Partic. v. Braunschweig.  
Grünes Schild: Hr. Eintruf, Hofkunstgärtner v. Reval, Dem. Richter, v. Dessau.

Hotel garni: Hr. Bergmann, Kfm. v. Berlin.

Palmbaum: Hr. Wirth, Kfm. v. Pirna, D. Schicha, v. Reuhof, Kreiseinnehmer Salomon nebst Sem., v. Helmstädt, Schäfer, Kfm. v. Paderb.

Rheinischer Hof: Hr. Schmidt, Fabr. von Weipert, Jacoby, Banq. v. Berlin, v. Ihlefeld, Hauptm. v. Mainz, Kämpfe, Pastor v. Magdeburg, Dem. Greiner, v. Lausche, Hr. Straus, Kfm. v. Mainz, Kfm. Selbke nebst Sem. u. Fam., und Mad. Haas nebst Sohn, von Wien, Mad. Cohen, von Berlin, Demois. Grosjean, von Genf, Frdul. v. Dahlen, v. Mainz.

Stadt Frankfurt: Hr. Binn, Fabr. v. Naumburg.

Stadt Hamburg: Hr. Schuster u. Roth, Defon. v. Neukirchen, Fiedler, Actuar v. Oberwiesenthal, Wendel, Kfm. v. Potsdam, Postmeister Schömhans nebst Tochter, v. Prag, Müller, Kfm. v. Hamburg, Petersen, Kfm. v. Kopenhagen, Dürr, Kaufm. von Hamburg, Linel, Kfm. v. Celle.

Stadt Rom: Sr. Durchlaucht der Herzog v. Dessau nebst Gefolge, v. Scherbing, Major v. Magdeburg, v. Doppel, Oberlieut. v. Dresden, Kfm. Beder nebst Sem., v. Stettin, Crotte, Partic. von Hamburg, Voigt, Kfm. v. Braunschweig, Kfm. Nelle nebst Sem., v. Magdeburg, D. Weisner, Appellationspräsident von Dresden, Prof. Converri, v. Schneppenstadt, v. d. Planitz, Rittergutsbes. v. Neuenberg.

Hr. Braun, Hdgscommis v. Freiberg, in Nr. 1332, Mad. Schulz nebst Fam., v. Bromberg, 224.

Druck und Verlag von C. Volz.